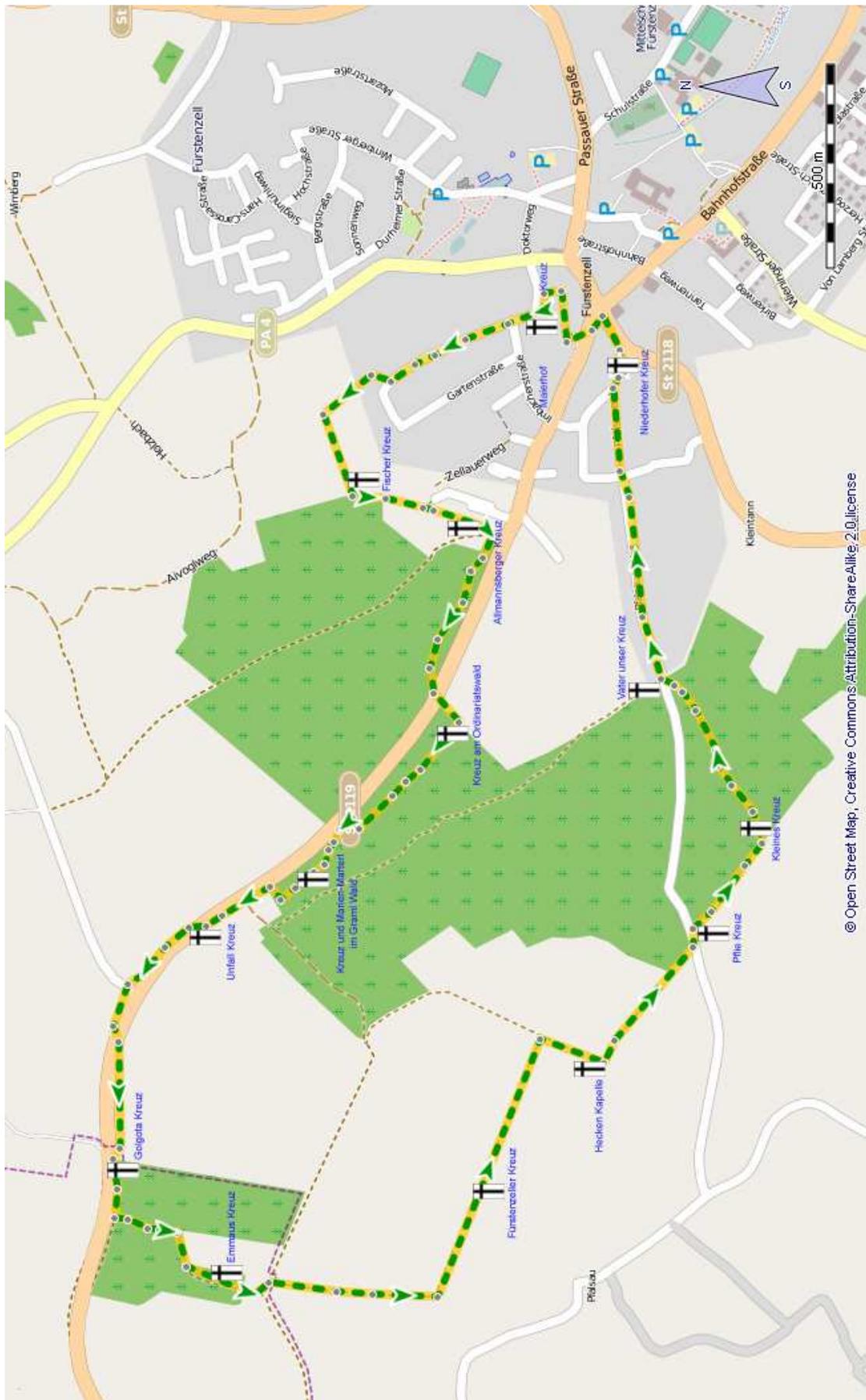


28. DER ‚FÜRSTENZELLER KREUZWEG‘ - *Druckversion*





Länge: ca. 7, 530 km
Markierung: 'Raute' mit silbernem Kreuz auf blauem Grund

Der 'Fürstenzeller Kreuzweg' verbindet als Rundweg durch die Zeller Au bis hinüber nach Pfalsau vierzehn Wald- und Feldkreuze, die in der Vergangenheit relativ isoliert und z.T. recht vergessen im Gemarkungsbereich verstreut standen. Es handelt sich dabei nicht um einen traditionellen Kreuzweg mit den allgemein bekannten Stationen, sondern um einen meditativen Weg, bei dem die jeweiligen Kreuze durch ihre 'Botschaft' zum Verweilen und Nachdenken anregen und einladen wollen.

Als **Ausgangspunkt** (0, 000 km) soll das **Kreuz im Vorgarten (1)** des ehemaligen **Kloster-Maierhofes** gelten, das sich im Anwesen Mühlsteg 11 befindet. Man gelangt zu diesem Ort entweder über den Mühlsteg selbst oder über den Maierhofweg, von dem man in der Rechtskurve einen kurzen Abstecher in den Mühlsteg hinein machen muss.

Von hier aus verläuft der Weg sodann auf dem Mühlsteg ca.10 Meter zurück zum Maierhofweg und an der Gabelung Gartenstraße / Am Mühlbach (0,110 km) nach rechts weiter auf der VIA NOVA – Trasse bis zum Ende dieser Straße (0,450 km). Dort überqueren wir nach rechts eine Brücke über den Zeller Bach und nehmen den Wiesenweg bis zum Ende des Ackers. Hier trennen sich Kreuz- und VIA NOVA-Weg (0,650 km). Wir wenden uns nach links über den Bach und gelangen am Heckenrain entlang zum **Fischer-Kreuz (2)** (0,820 km). Wir haben es so bezeichnet, weil es von der Familie Fischer schon vor Jahren auf ihrem Grundstück postiert wurde. Hier lädt auch eine Bank in einer Heckenlaube gegenüber dem Kreuz zum Verweilen ein.

Wir setzen unseren Weg von hieraus nach links am Waldrand aufwärts fort und treffen kurz vor der Ortenburger Straße bei einer kleinen Freifläche auf das **Allmannsberger-Kreuz (3)** (1,220 km). Dieses – so wurde uns berichtet – hat die Familie Allmannsberger seinerzeit aus Dankbarkeit errichtet, weil Vater und Sohn nicht mehr in einen sinnlosen und verbrecherischen Krieg eingezogen wurden.

Von diesem Kreuz führt ein Fußweg parallel zur Ortenburger Straße bis er diese auf der Höhe des Ordinariatswaldes (Km: 1,670) erreicht. Wir überqueren die Straße und gehen am Waldrand bis zu einer mächtigen Eiche. Hier befindet sich jenes **Kreuz (4)** (1,770 km), dessen Christus bereits im Abfallbehälter einer Münchner Schule lag. Dieses Kreuz hat die Familie Roth (im Jahre 2005) dort aufgestellt; es dürfte weit und breit das einzige sein, auf dessen Kreuztafel das Wort des Pilatus *'Jesus von Nazareth König der Juden'* in Hebräisch, Griechisch und Latein geschrieben steht. Vor einiger Zeit erhielt ich den Hinweis, dass die Anfangsbuchstaben des hebräischen Titels: *Jeschua Hanozri Wemelech Hajehudim* den Gottesnamen **JHWH** (Jachweh) ergeben!!

(Die Fassung des Kreuzes und die Beschriftung verdanken wir dem 'Schriftgelehrten' und Malermeister Josef Ehrenthaler; weitere tatkräftige Hilfe haben Georg Silbereisen, die Firmen Schafflhuber sowie Bernhard Roth Landschafts- und Gartenbau geleistet!)

Von hier aus hat man (wenn der Mais nicht zu hoch steht) einen der schönsten Blicke auf Fürstenzell.

Durch einen 'Waldtunnel' ziehen wir weiter zum Graml-Holz. Sobald wir auf einen quer verlaufenden Waldwirtschaftsweg stoßen (2,120 km), halten wir uns kurz nach rechts und biegen dann links in den Weg ein. Nach ca. 180 Meter kommen wir beim **Graml-Kreuz (5) und Graml-Marienmarterl** (2,300 km) an. Während der letzte Sturm beide Bildstöcke verschonte, musste das Marienmarterl aufgrund des angefaulten Fußes erneuert werden; dies ist inzwischen dank des Engagements der Familie Graml geschehen, so dass hier wiederum ein beschaulicher Platz zum Verweilen – mitten im leider noch recht ramponierten, aber inzwischen wieder aufgeforsteten Wald – entstanden ist.

Unser Weg führt uns in gerader Richtung nach links weiter. Durch die neu aufgeforstete Fläche erreichen wir nach ca. 60 Metern wieder einen intakten Hochwald. Wir folgen dem Weg über eine Rechtskurve und halten uns, kurz bevor wir auf die Straße von Fürstenzell nach Ortenburg stoßen, noch im Wald, nach links bis wir nach etwa 10 m an die Weide-Koppel (2,460 km) der Familie Rothofer gelangen. Der Umzäunung folgen wir parallel zur Straße, überqueren den einmündenden Wirtschaftsweg und gehen weiter an der Hecke entlang bis wir kurz vor der Einfahrt zur Recycling-Anlage der Firma Rothofer beim **Gedenkkreuz (6)** (2,600 km) für die hier am 10. August 2000 tödlich verunglückten jungen Leute: Elisabeth Richtsfeld und Stefan Antesberger, ankommen. Für unser Memento lassen wir uns von den Texten auf deren Sterbebildern anregen.

Von hier aus beginnt eine schöne, aber nicht ungefährliche Wegstrecke. Gleich bei der Einfahrt zum Anwesen Rothofer/Hohenau (2,640 km) muss man die viel befahrene – und allzu oft *viel zu schnell* befahrene – Staatsstraße überqueren, weil es gegenwärtig leider noch nicht möglich ist, auf der linken Straßenseite den Weg hinauf zum nächsten Kreuz am Wökl-Wald zu verlängern. Auf der anderen Straßenseite haben wir jedoch an schönen Tagen einen traumhaften Blick hinüber nach Jägerwirth und hinein in die Berge des Bayerischen Waldes. Wir überqueren sodann beim Anwesen Hissenau die Gemeindestraße nach Holzbach (2,880 km) und gehen am Rand des Hofes der Familie Riedl bis zur Haupteinfahrt. Dort müssen wir jedoch abermals die Staatsstraße überqueren (3,020 km), um auf dem jenseitigen Feldweg unsere Wanderung zum **Golgota-Kreuz (7)** (3,320 km) fortzusetzen.

Jene Kreuzgruppe wurde im Jahre 2009 am Rande des Waldgrundstückes der Familie Wökl in einer beachtlichen Gemeinschaftsaktion (Sägewerk Hirschenauer, Familie Wökl, Georg Silbereisen, Josef Ehrenthaler, Firma Rothofer, Firma Roth Garten- und Landschaftsbau sowie Bauhof Markt Fürstenzell) errichtet. Die nüchternen Kreuzbalken wollen daran erinnern, dass an ähnlichem Holze einst *das Heil der Welt* gehangen ist, und dass allen Menschen dieses Heil zugesagt wird, die sich vertrauensvoll - wie der rechte Schächer selbst noch in der Todesstunde - zu Gott hinwenden.

Der 'Fürstenzeller Kreuzweg' verläuft von hieraus ein gutes Stück auf Ortenburger Gemarkungsgebiet, wenngleich einige Waldstreifen Fürstenzeller Bürgern gehören. Durch verständnisvolles Entgegenkommen aller betroffenen Waldbesitzer konnte der weitere Weg jedoch so angelegt werden, dass er zunächst etwa 120 m dem Wirtschaftsweg am Waldrand folgt. Danach schwenkt er nach links in den Wald ein (Km: 3,440) und verläuft innerhalb des Waldes in Richtung Westen weiter, um am Südrand dieses Waldgebietes auf dem Waldgrund der Familie Sonnleitner / Ausham wieder in einen Feldweg zu münden. Mit dieser Symbolik wird jener Tatsache Rechnung getragen, dass wir wie die Jünger Jesu nach dem erschütternden Ereignis des Karfreitags auf Golgota durch das Dunkel des Waldes zum Licht des Ostermorgens gelangen können.

Am Ende des Waldes haben deshalb Mitarbeiter des Bauhofes Fürstenzell das so genannte '**Emmaus-Kreuz**' (8) (3,860 km) postiert. Jener landschaftlich reizvolle und beschauliche Platz lud förmlich dazu ein, hier ein Kreuz aufzustellen, weil man insbesondere am Spätnachmittag bzw. in den Abendstunden seinen Gedanken über den ausklingenden Tag nachsinnen kann und an die Situation der Emmaus-Jünger von einst erinnert wird, die den auf-erstandenen Herrn - als sie ihn endlich erkannten - zum Bleiben aufforderten. –

Sie und wir alle haben seitdem von ihm die Zusage, dass der Herr bei uns alle Tage bis zum Ende der Welt sein wird.

Wenn wir von hier aus den Blick nach Süden richten, entdecken wir im gegenüber liegenden Heckenverlauf das markante '*Fürstenzeller Kreuz*'. Um zu diesem zu gelangen, müssen wir

unsere Wanderung auf dem Feldweg in gerader Richtung ein Stück weit (ca. 50 m) fortsetzen, uns an der Weggabelung nach links halten und nach wiederum etwa 50 Metern nach rechts dem Weg entlang der Hecke folgen (3,950 km). Dadurch schreiten wir zunächst eine Weile talwärts bis zu einer Feld-Wegkreuzung (Km: 4,360); hier nehmen wir den Weg, der in aller Regel im Schatten - was gerade im Sommer sehr angenehm ist - nach links bergan führt. Nach etwa 300 m haben wir das '**Fürstenzeller Kreuz**' (9) (4,680 km) erreicht.

Nach einer Grundidee von Rainer A. Roth und unter der künstlerischen Beratung von Hubert Glaser wurde dieses Kreuz in der Werkstatt von Georg Silbereisen/Gurlarn gefertigt und zusammen mit den Männern der Bauhofes Fürstenzell – seinerzeit bei strömendem Regen – aufgerichtet. Die Glasscheibe fertigte die Firma Weinfurtner/Arnbruck; die Glasteile am Ende der Strahlen schliiff Hans Baumgartner/Griesbach. Das über sieben Meter hohe Kreuz steht an einem sprichwörtlichen Höhepunkt auf dem Grund der Familie Wenzl/Pfalsau. Es wurde am 20. September 2009 durch den hochwürdigsten Herrn Altbischof Franz X. Eder feierlich gesegnet und ist seither ein Wahrzeichen von und für Fürstenzell.

In seiner Botschaft will es unter anderem auch verkünden, was der von Gott gesandte Messias den Menschen bedeutet. Die so genannten sieben 'Ich bin'-Worte stellen jene elementaren Aussagen Jesu über sich selbst dar und unterstreichen seine unverzichtbare Mittler-Rolle zwischen Gott und den Menschen. Sie sind um den siebenstämmigen Kreuzesfuß spiralenförmig nach oben führend angeordnet.

Wir verlassen das 'Fürstenzeller Kreuz' und folgen dem Weg, der weiterhin an der Hecke entlang verläuft. Wir versäumen dabei nicht, immer wieder durch die sich öffnende Hecke übers Land zu schauen und vor allem den '*Schönblick auf Bad Höhenstadt*' zu genießen. Nach etwa 400 Meter treffen wir auf einen Querweg (Km: 5,080). In diesen biegen wir nach rechts ein und gelangen nach ca. 150 m an das Ende der Hecke. Uns eröffnet sich hier ein freier Blick übers Land; an schönen Tagen bis zu den Alpen.

Wenngleich eine Bank vor der Hecke zur Rast einlädt, verbirgt sich ein weiteres Kleinod des Fürstenzeller Kreuzweges *in* der Hecke. Wir treten ein zum **Kreuz in der 'Heckenkapelle'** (10) (5,230 km). Hier hat die Familie Wenzl aus Pfalsau ein eindrucksvolles, aus einem Birnbaum geschnitztes Kreuz aufgestellt und vor Jahren den Ackerrain mit einer Hecke bepflanzt. Diese Hecke umschließt mittlerweile jenes Kreuz, lässt aber im Inneren so viel Platz frei, dass sich mehrere Personen bequem darin aufhalten können. Wanderer, Pilger und Beter werden sogar von einer Bank zur Rast eingeladen und zum Bedenken des am Kreuz angebrachten Sinnspruches (Restaurator: J. Ehrentaler) über Gottes schöne Welt angeregt:

***Im schönen Tempel der Natur
siehst Du des großen Gottes Spur,
doch willst Du ihn am größten sehn,
so bleib bei seinem Kreuze stehn.***

Unser Weg verläuft von hier aus weiter nach links und lässt uns in der Ferne den Turm der Pfarrkirche von Bad Höhenstadt sowie das weite, reizvolle niederbayerische Hügelland erkennen. Wir kreuzen sodann die Gemeindeverbindungsstraße Fürstenzell – Pfalsau (5,630 km). Hier erinnert eine stets wohl gepflegte Kreuzanlage an den tragischen Unglücksfall, durch den der damals etwa 15 Jahre alte Jugendliche *Andreas Pflie* aus dem Leben gerissen wurde; im Volksmund hat sich deshalb die Bezeichnung dieser Stelle als **Pflie-Kreuz** (11) (5,680 km) eingebürgert. Für ein Memento muss man unbedingt auf den Verkehr achten und sich möglichst nahe an dieses Kreuz stellen!

Wenn wir von hier aus nach rechts in den Wirtschaftsweg einbiegen, gelangen wir gleichsam auf einen Panoramaweg, der am Waldrand entlang in Richtung Klein-Loipertsham weiterführt. Wir werden nicht nur durch eine einmalige Fernsicht belohnt, sondern entdecken etwa in der Mitte dieses Wegabschnittes auch ein *kleines bescheidenes Kreuz (12)* (5,970 km), das an einen Baum geheftet ist. Dieses Kreuz springt uns nicht sogleich ins Auge, man muss förmlich nach ihm suchen. Andererseits lädt jedoch die bei ihm stehende Bank zum Verweilen ein. Man sollte sich diese Rast- und Muße-Minuten gönnen, die vorüberhastenden Jogger freundlich grüßen, mit Wanderern oder Spaziergängern ein nettes Gespräch 'anbandln' und sich vor allem im Zwiegespräch mit seinem Herrgott nicht stören lassen.

Unser Weg taucht hier am Waldrand in den Stiftswald des St. Johannis-Stiftes in Passau ein; er ist durch Waldarbeiten von Zeit zu Zeit leider des Öfteren in einem desolaten Zustand. Aber mit vereinten Kräften bemühen wir uns – in Absprache mit der Stiftsverwaltung – um die Pflege und jeweils notwendige Instandsetzung. Die Wegführung bessert sich jedoch schlagartig, sobald wir den Aschbach überschritten haben und sodann in gerader Richtung bergan schreiten. Dieser Weg, der parallel zur Gemeindeverbindung Pfalsau – Fürstenzell verläuft, aber als Wanderweg weitaus attraktiver ist, trifft mit dieser fast am Ortseingang bei der Pfalsauer Siedlung zusammen.

Dort stoßen wir auch auf das von uns so benannte '**Vater unser – Kreuz**'(13) (6,620 km), weil an ihm eine Tafel mit dem 'Vater unser' angebracht ist. Durch Rodungsarbeiten im dahinterliegenden Wald wirkte dieses Kreuz an seinem Standort längere Zeit etwas verloren; es wurde jedoch inzwischen durch gemeinsame Anstrengungen (Waldbesitzer, Georg Silbereisen und Josef Ehrenthaler) gründlich renoviert und das Umfeld liebevoll bepflanzt. Es steht zu hoffen, dass mit der Zeit auch jene Wunden geheilt werden, die eine oftmals unvermeidbare Holz-Waldwirtschaft verursacht.

Nachdem wir an dieser Stelle wieder in den Wohnbereich von Fürstenzell zurückgekehrt sind, folgen wir dem Pfalsauer Weg zur Ortsmitte und finden bei dessen Einmündung in die Griesbacher Straße ein *mächtiges Kreuz (14)* (7,220 km). Es gehörte zu einer Kreuzigungsgruppe, die sich einstmals in der Holzbacher Straße befand; bei der Umsetzung hierher gingen offensichtlich die Marien- und die Johannes-Figur verloren. (Die Marien-Figur hat mittlerweile eine neue Heimstatt in der 2010 errichteten Hof-Kapelle beim Anwesen Hirschenauer/Großtann gefunden; die Johannes-Figur bleibt weiter verschollen oder ist bereits endgültig verloren gegangen.)

Vielleicht gelingt es, diesen, durch den Autoverkehr doch recht stark befahrenen Platz, einmal in eine beschaulichere Oase zurück zu verwandeln, wenn es in Fürstenzell eine Umgehungsstraße gibt. In der derzeitigen Situation kann man wohl auch durch die Bereitstellung einer Bank diese Stelle nicht sehr viel einladender gestalten.

Dennoch dient dieses stattliche Kreuz – mitten im Ort – auch dazu, immer wieder an Gottes Nähe zu den Menschen zu erinnern. Und solange man ihn nicht daraus verdrängt, wird er auch unser Leben mit seinem Segen begleiten. Dafür wollen wir stets dankbar sein.

Mit diesem Kreuz findet der Fürstenzeller Kreuzweg seinen Abschluss; der Rundweg wird allerdings noch über die Ortenburger Straße und den Mühlsteg zum 1. Kreuz (7,530 km) beim ehemaligen Kloster-Maierhof weiter geführt und kann somit von jedem beliebigen Kreuzstandort aus angefangen und begangen werden.

Die Erstellung des „FÜRSTENZELLER KREUZWEGES“ im Gesamtkonzept der FÜRSTENZELLER MARTERL- UND KAPELLENWEGE wurde durch Spenden, Sachleistungen und das Engagement folgender Personen gefördert:

Hans und Reserl Wenzl, Pfalsau; Familie Wölkl, Gründobl; Franz und Reserl Graml; Familie Hirschenauer, Strangmühle; Firma Rothofer, Hohenau; Bernhard Roth Garten- und Landschaftsbau, Fürstenzell; Familie Sonnleitner, Ausham; Bauhof Markt Fürstenzell; Dr. Gertraude Merzbacher, München; Familie Hermann Niederhofer; Hermine und Georg Silbereisen, Gurlarn; Helga und Josef Ehrenthaler; Anna und Ulrich Solka; Gottfried Schima, Passau; Familie Riedl, Hissenau; Familie Fuchs, Göbertsham; Foto-Atelier Höfl, Fürstenzell.

Die FÜRSTENZELLER MARTERL- UND KAPELLEN-WEGE wurden für alle Pfarrsprengel im Pfarrverband bzw. im Marktbereich Fürstenzell konzipiert und erstellt.

Idee und Konzeption: Rainer A. Roth
Fotos: Anton Höfl; Dominik, Elisabeth und Rainer Roth
Gestaltung und Bezug: Fotoatelier Höfl,
Holzbacher Straße 12, 94081 Fürstenzell

Wer das Anliegen und die Pflege der ‚Fürstenzeller Marterl- und Kapellenwege‘ unterstützen und mittragen möchte, kann dies ggf. durch eine Spende tun:

Markt Fürstenzell
Konto Nummer: 250100 BLZ: 740 500 00
Stichwort: Marterl+Kapellen - Heimatpflege

Spendenbescheinigungen erteilt der Markt Fürstenzell

Wir alle wissen:

Nichts auf Erden ist vollkommen – auch die Beschreibung des ‚Fürstenzeller Kreuzweges‘ nicht.

*Wer Fehler entdeckt,
wem Unzulänglichkeiten und Ungenauigkeiten auffallen,
wer Hinweise auf Ergänzungen geben kann,
ist herzlich eingeladen, dies zu tun.*

Für alle Verbesserungsvorschläge bin ich dankbar und werde sie in angemessener Form bei anstehenden Überarbeitungen bzw. Aktualisierungen gerne berücksichtigen.

Viel Freude beim Wandern und Meditieren!

Rainer A. Roth